

Problemschöpfer vereint zur vierten Kraft

Drei in Eins macht Vier? Bei der Kontextausstellung „Die Vierte Kraft“ in der Kulturwerkstatt Haus 10 schon. Drei unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten verbinden sich dort unter Einbeziehung des Raumes – und schaffen einen neuen Zusammenhang.

VON LOUISA KROPP

Fürstenfeldbruck – Das neue Ganze herzustellen und zu erkennen ist sowohl für die Künstler, als auch für die Besucher eine Herausforderung. Dafür bedarf es der imaginären „Vierten Kraft“. „Die Identität des Einzelnen löst sich auf, um einen neuen Zustand zu kreieren“, erklärt Künstler Christian Schied. Dabei weisen seine eigenen Werke und die seiner beiden Kollegen Bernd Weber und Yvonne Bosl untereinander keinerlei Ähnlichkeiten auf.

Das Konzept: Wo zuvor Malerei, Druck und Objekte jeweils einzeln standen, sollen sie jetzt zusammenwirken. Dafür werden konkrete Bildmittel wie Material, Farbe und Raum benutzt. Es hängt eine Matratze an der Wand, bunt gestreifte Bilder scheinen zu flimmern und ein Objekt steht mitten im Raum – erst wenn man es von allen Seiten betrachtet, kann man seine Form begreifen.

Die drei Künstler haben sich intensiv mit der Architektur der Räume auseinandergesetzt. Um ihr Ausstellungskonzept zu erarbeiten, bauten sie sogar ein Modell aus Pappe. Darauf zeigt sich eine gedachte Achse, die quer durch die Räume verläuft. Diese „Durchschusslinie“ manifestiert sich in Materialdrucken

Diese Drucke sind der Bei-



Sie verbinden ihre Kunst: (v.l.) Christian Schied, Yvonne Bosl und Bernd Weber

trag von Yvonne Bosl. Die Künstlerin musste auf eher ungewöhnliche Materialien zurückgreifen, um die Motive direkt an der Wand anzubringen. „Wenn ich auf Papier drucke, kann ich zum Beispiel Holz verwenden“, erklärt sie. „Aber für die Wand habe ich etwas Weicheres gebraucht.“ Also druckte sie ganz einfach mit Isomatten und einem Nudelholz. Auch die Druckstöcke werden ausgestellt.

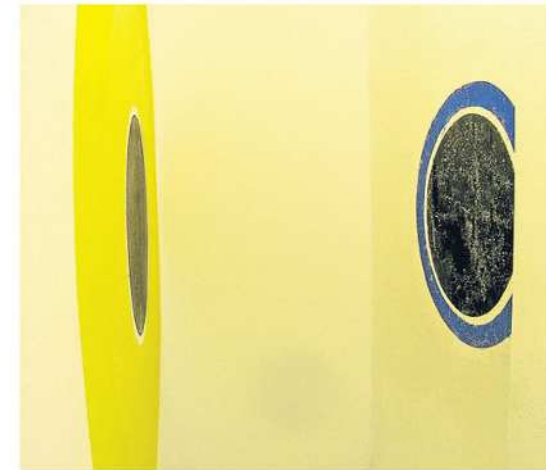
In einem schmalen, kleinen Teil der Räume kommt die

Durchschusslinie besonders gut zur Geltung. Man zögert tatsächlich, sich zwischen beide Einschusslöcher zu stellen. „Keine Angst, es gibt da keine Spannungen. Wir haben uns alle dazwischengestellt und können immer noch schlafen“, sagt Christian Schied und lacht.

Bernd Weber steckt hinter den ausgestellten Objekten. „Es stellen sich Fragen bei dieser Ausstellung“, sagt er. „Zum Beispiel: Was ist ein Kunstwerk?“ Diese Aussage versteht man erst, sobald man

tief in die Ausstellung vorgedrungen ist. Neben einer Säule steht eine Bierflasche. Mitten in einem Kunstwerk steht ein Feuerlöscher. Gehört das jetzt dazu?

Diese Frage lassen die drei allerdings offen. Denn: „Künstler sind Problemschöpfungsexperten“, zitiert Weber den Kunsttheoretiker Bazon Brooks. „Wir sind die Autoren der Probleme. Wir sind dauernd am ordnen und 'unordnen'“. Schied erklärt, es sei nichts neues, so genannte Ready-mades auszu-



Eine magnetische Spannung scheint zwischen den beiden „Einschusslöchern“ zu flimmern.



Ist das Kunst? Ob der Feuerlöscher Teil dieses Werks ist, oder zufällig im Raum steht, lassen die Künstler offen.

stellen: „Nehme ich das Objekt als Feuerlöscher wahr? Oder als rotes Gefäß mit einem schwarzen Streifen.“ Einige von seinen Werken sind bunt gestreifte Leinwände. Aus der Ferne sieht es so aus, als würden sich die Streifen verschieben, flimmern und lebendig sein. Trotzdem sind sie anti-illusionistisch. Denn es geht um das Bild an sich – als Eigenwert.

Die Ausstellung ist ein Gesamtkunstwerk, das sich erst durch den Kontext zwischen den verschiedenen Werken

erschließt. Deswegen hat es auch ein Verfallsdatum. Es wird wieder abgebaut. Das ist das erste Mal, dass Weber, Schied und Bösl zusammen ausstellen. Wenn es gut läuft, wird es aber nicht das letzte Mal sein.

Die Vernissage

in der Kulturwerkstatt Haus 10 ist heute um 19.30 Uhr. Zu sehen ist die Ausstellung bis Sonntag, 24. Oktober, immer freitags von 16 bis 18 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr.